

Produkte, Handel und Logistik

Neben der Baukeramik und der Terra Sigillata wurden auch andere Keramikarten in Tabernae hergestellt (Terra Nigra, Keramik mit weißer, roter oder schwarzer Engobe, tongrundige Ware wie Amphoren u.a.).

Voraussetzung für die marktbeherrschende Stellung von Tabernae war der Vertrieb und der Absatz der Produkte durch spezialisierte Keramikhändler (negotiatores rei cretariae). Der Transport der zerbrechlichen Ware erfolgte, wenn möglich, auf den Flüssen (Rhein, Donau).



Töpfermarkt



Das Hauptabsatzgebiet für die Terra Sigillata aus Tabernae war das rechtsrheinische Gebiet und die Provinzen an der Donau. Aber auch nach Britannien sowie zu den Germanen jenseits des Limes und nach Skandinavien und Polen gelangten die Gefäße. Terra Sigillata war im 2. und 3. Jh. n. Chr. für weite Teile der Bevölkerung bezahlbar, eine Reliefschüssel kostete damals 20 As, ein Legionär verdiente 16 As am Tag.

Krüge und kleine Amphoren, 1./2. Jh. n. Chr.

Goldmünze (Aureus) des Severus Alexander, zwischen 222 und 228 n. Chr. in Rom geprägt.

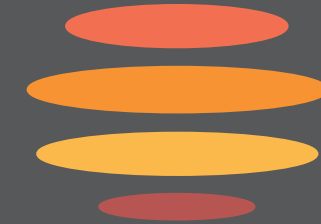
Terra Sigillata Museum Rheinzabern e. V.

Hauptstraße 35
76764 Rheinzabern
Telefon 0 72 72 / 95 58 93
E-Mail info@terra-sigillata-museum.de
www.terra-sigillata-museum.de

Öffnungszeiten
Mittwoch bis Sonntag 11.00 bis 17.00 Uhr
Gruppen nach Vereinbarung
Museumspädagogische Betreuung
auf Voranmeldung

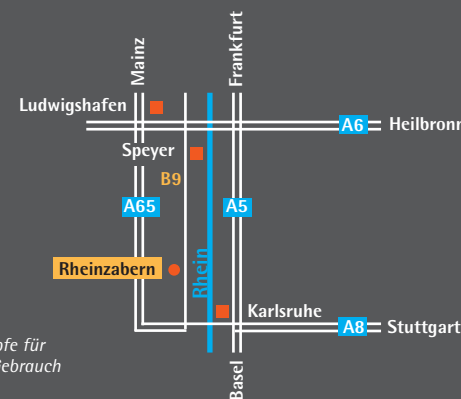
Texte: Dr. Holger Trimpert, Fotos: Alexandra Benz, Schnorr, Keramik
Gestaltung: Cornelia Frank

Kontakt



Terra Sigillata Museum

Rheinzabern



Terra Sigillata Näpfe für den alltäglichen Gebrauch

Anfahrt

Römische Töpferindustrie_Produktion und Handel_Lebenswelten im Vicus



Gefördert mit Mitteln des Ministeriums für Wissenschaft, Weiterbildung, Forschung und Kultur unter fachlicher Beratung des Museumsverbands Rheinland-Pfalz

Chronik in Ton

Als einfache Straßenstation zwischen 10 und 20 n. Chr. gegründet, entwickelte sich Tabernaë (Rheinabern) im 2. und 3. Jh. zum größten Keramikproduktionszentrum nördlich der Alpen. Voraussetzung dafür waren ausreichende Rohstoffvorkommen an Ton und Holz, die verkehrsgeografische Anbindung durch den Rhein sowie die römische Fernstraße (Italien-Rheinland), eine gute Infrastruktur zur Versorgung der Bevölkerung und geschultes Fachpersonal.

Raum und Zeit

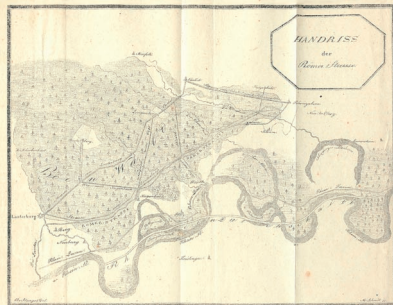


Fig. 10.

Ziegelbrennofen während der Ausgrabung im Jahr 1902

Terra Sigillata Becher mit Barbotineverzierung, 3. Jh. n. Chr.

Handriss der Römerstraße und des Rheinverlaufs zwischen Lauterburg und Rheinabern aus dem Jahr 1818.



Überreste des römischen Ortes und der Werkstätten haben sich im Boden erhalten. Bei den Ausgrabungen 1901-1914 und 1975-1995 wurden etwa 100 Brennöfen für Tafel- und Gebrauchsgeschirr, Terra Sigillata und Baukeramik gefunden.

Der Alltag im Vicus

Die Bewohner von Tabernaë waren einfache Leute. Sie wohnten in Fachwerkhäusern. Die Ausstattung und das bewegliche Inventar der Haushalte waren schlicht. Truhenbeschläge, figürliche Geräteteile sowie Bronze- und Glasgefäße zeugen dennoch von einem gewissen Wohlstand. Dies belegen auch Schmuckstücke, Fibeln und kosmetische Utensilien. In jedem Haus hat es wohl einen Altar gegeben, an dem neben den Hausgöttern besonders die Götter des Handwerks und des Handels, Minerva und Mercur, verehrt wurden.



Eisenring mit Gemme, die den Kriegsgott Mars darstellt, 2./3. Jh. n. Chr.

Kopf einer Statuette des Gottes Sol, 3. Jh. n. Chr.

Goldring mit Gemme, 3. Jh. n. Chr.



Lebenswelten

Herstellung im Manufakturbetrieb

Terra Sigillata bedeutet „gestempelte/gesiegelte Erde“. So nennt man seit Mitte des 19. Jh. das mit einem roten Glanztonüberzug (Engobe) versehene Tafelgeschirr der Römer. Tabernaë war ab etwa 150 bis ins 4. Jh. n. Chr. das größte Produktionszentrum für Terra Sigillata nördlich der Alpen.

Neben der Gewinnung und Aufbereitung des Tons und des Glanztonüberzugs umfasste die Herstellung der Gefäße viele Produktionsschritte, die von unterschiedlichen Spezialisten arbeits-

Terra Sigillata



Baukeramik

Die Baukeramikproduktion war ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Zeitweise gab es in Tabernaë Großziegeleien, in denen monatlich fast 20.000 Ziegel hergestellt wurden. Es waren Manufakturbetriebe mit industriellen Produktionsabläufen.

teilig durchgeführt wurden. Formschüsseln, in die Gefäßrohlinge gedreht wurden, mussten angefertigt werden. Nach dem Anbringen der Standringe wurden die Gefäße vor dem Brennen in den Glanztonüberzug getaucht, und schließlich mussten die Fertigprodukte gelagert und ihr Versand organisiert werden.



Drehen des Gefäßes auf der Töpferscheibe
Formschüssel mit Punzen